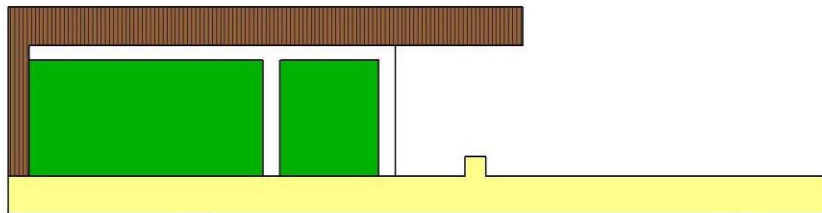






Konzeption

Kinderhaus Meilenstein



AWO  Kinderhaus  Meilenstein
Goethestraße 50 84032 Landshut
Tel: 0871- 95349- 96 Fax: - 95

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Vorwort des Trägers

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein mitgliedergestützter Wohlfahrtsverband. Sie setzt sich für eine soziale, gerechte Gesellschaft ein. Seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1919 stützen sich die Grundprinzipien der Arbeiterwohlfahrt auf Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den pädagogischen Auftrag in den Kindertagesstätten. Auszüge davon möchten wir hier in der Konzeption des AWO Kinderhaus Meilenstein darstellen:

- Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten.
- Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können. Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die Eltern als Partner ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen.
- Es entspricht dem sozialpolitischen Selbstverständnis der Arbeiterwohlfahrt, die gesellschaftlichen Anforderungen zu berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die Kinder befähigen, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.
- Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorhersagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren aktuellen Erfahrungen. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen und zukunftsorientierten Kompetenzen.
- Die Arbeiterwohlfahrt versteht die Tageseinrichtung als Dienstleistungsangebot. Eltern sind unsere Partner. Das Angebot der Einrichtung soll Eltern überzeugen, seine Qualität muss erlebbar sein. Die Eltern werden in ihren Erwartungen und Bedürfnissen ernst genommen.

Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO im Kinderhaus Meilenstein sichern fachlich kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Die Stadt Landshut hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Das Kinderhaus nimmt aktiv am

gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. In Landshut verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, Kindern und Familien.



Dietmar Franzke

1. Vorsitzender

AWO KV Landshut e.V.



Stefanie Martin

Geschäftsführerin

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH



1.2. Vorwort des Kinderhaus - Teams

Liebe(r) Leser*in, liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie sich für unser AWO Kinderhaus "Meilenstein" interessieren.

Mit unserer Konzeption möchten wir dem Leser/ den Eltern:

- unsere pädagogische Arbeit transparent machen
- über einrichtungsspezifische Besonderheiten informieren
- ihr Vertrauen für unsere Einrichtung gewinnen, um eine Erziehungspartnerschaft mit unseren pädagogischen Fachkräften zu ermöglichen
- Ihnen die Möglichkeit geben, mit uns gemeinsam das weitere Bildungsangebot im AWO Kinderhaus Meilenstein zu gestalten
- den Kindern die Wertschätzung und Bedeutung zukommen lassen, die sie verdienen, denn die KINDER sind die Hauptpersonen in unserem Haus
- für Außenstehende und Kooperationspartner Transparenz bezüglich unseres pädagogischen Ansatzes schaffen
- die Qualität unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit verdeutlichen

Für uns als Team bedeutet das Erstellen einer solchen Konzeption:

- Sich intensiv mit den Schwerpunkten und Zielen des Hauses auseinanderzusetzen
- die pädagogischen Werte der eigenen Arbeit zu reflektieren
- Sich selbst konstant weiterzuentwickeln und die eigene Qualität zu steigern
- Einen Leitfaden zur Umsetzung des Offenen Ansatzes zu erhalten

Wir bedanken uns sehr für ihr Interesse am AWO-Kinderhaus "Meilenstein" und wünschen viel Spaß beim Schmökern!

Ihr Kinderhaus Meilenstein Team

1.3. Die Lebenssituation unserer Familien im Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung wird vorwiegend von Kindern aus der Nördlichen Wolfgangssiedlung besucht. Dies ist ein Neubaugebiet, in dem sehr viele Familien mit Kleinkindern zugezogen sind und sich in der neuen Umgebung orientieren und Kontakte knüpfen wollen.

Aus diesem Grund beteiligen sie sich gerne am täglichen Kindergartengeschehen, um so neue Kontakte für sich und die Kinder zu knüpfen. Deshalb sehen wir uns auch als Art Familientreffpunkt und versuchen durch Angebote wie Elternkaffee, Elternfeste und -aktivitäten den Eltern die Integration und das Kennenlernen untereinander zu erleichtern.

Außerdem bieten wir für die Kinder Musikalische Früherziehung an, um den Eltern weite Wege zur städtischen Musikschule zu ersparen.

1.4. Das Team

Das Team setzt sich zusammen aus:

- Pädagogischen Fachkräften davon eine in Leitungsfunktion
- Pädagogischen Ergänzungskräften
- Praktikant*innen

Unsere pädagogischen Fachkräfte und unserer Kinderhaus sind offen:

- Die Kinder können durch größere Entfaltungsmöglichkeiten spielerisch eine erweiterte Umwelt erfahren und werden offen für Neues und Anderes.
- Die Kinder verlassen die Welt des Kinderhauses, um in der Nördlichen Wolfgangssiedlung, der Natur (Wald- und Wiesentage) und in der Stadt Landshut lebensnahe Erfahrungen zu machen. Durch wöchentliche Spaziergänge in der Umgebung und unser Waldprojekt, Hospitationen z.B. beim Bäcker, in der Bücherei, der Grundschule, und Ausflüge z.B. zum Wochenmarkt, zur Burg Trausnitz..., erkunden wir gemeinsam das Lebensumfeld der Kinder.
- Jeder ist herzlich eingeladen, mit uns den Kindergartenalltag zu erleben. Freunde oder Geschwister der Kinder dürfen diese selbstverständlich besuchen. Erwachsene Besucher bieten eine weitere Bereicherung, indem sie ihr Können und Wissen einbringen (Lesepaten). Kolleginnen anderer Einrichtungen, die bei uns hospitieren möchten, sind uns jederzeit willkommen. Wichtig ist jedoch eine Terminabsprache, damit wir eine Erzieherin als Ansprechpartner und ausreichend Zeit einplanen können.

1.5. Unsere Rechtlichen Aufträge

Wir arbeiten nach den verbindlichen Vorgaben

- des BayKiBiG sowie AVBayKiBiG
- des Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplanes
- des Allgemeinen Schutzauftrages nach SGB VIII

Darüber hinaus richten wir uns nach:

- den Grundsätzen unseres Trägers
- der Kindertageseinrichtung

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch der elterlichen Rechte oder durch eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. SGB VIII). Der Gesetzgeber spricht von einer Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Der Einrichtung kommt bei der Umsetzung des Schutzauftrags gemäß §8a SGB VIII eine Schlüsselfunktion zu. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger mit dem zuständigen Jugendamt eine gemeinsame Vereinbarung getroffen, wie die pädagogischen Mitarbeiter bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Das Personal trägt dabei die Verantwortung dafür, dass alle gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt sind und stellt eine regelmäßige Bearbeitung der Thematik sicher. Falls gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindes beobachtet werden, werden diese dokumentiert, der Leitung gemeldet und in Form kollegialer Beratung besprochen. Anschließend wird eine Einschätzung des Gefahrenrisikos, unter Hinzuziehung der insofern-erfahrenen Fachkraft, vorgenommen. Die Eltern werden, soweit das Kind dadurch nicht gefährdet wird, in die Gespräche miteinbezogen und auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen zur Abwendung des Gefahrenrisikos hingewiesen.

Wenn diese Hilfen bzw. Bemühungen keine Wirkung zeigen und oder akute Gefahr besteht, ist die Einrichtung zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Um dieser wichtigen und vertrauensvollen Aufgabe gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Fachkräfte mit den oben genannten gewichtigen Anhaltspunkten vertraut. Außerdem werden die Mitarbeiter zum Thema Schutzauftrag regelmäßig geschult und es findet ein kontinuierlicher Austausch in den Teamsitzungen statt. Bei Bedarf bzw. falls Fragen auftauchen tauschen wir uns regelmäßig mit der für uns zuständigen erfahrenen Fachkraft aus. Unser Ziel ist es, überlegt, strukturiert und professionell zu handeln und den Eltern geeignete Hilfen anzubieten.

1.6. Wir orientieren unser Handeln nach den Grundsätzen der AWO

Solidarität bedeutet, durch praktisches Handeln füreinander einzustehen, einander zu helfen und zu achten. Wir fördern die Entwicklung von Zusammengehörigkeitsgefühl, Freundschaft und Mitgefühl dem Einzelnen gegenüber.

Toleranz bedeutet, dem "anders sein" offen zu begegnen. Mit Toleranz möchten wir kindlichen Bedürfnissen aber auch anderen Lebens-, Denk- und Verhaltensweisen gegenüberstehen. Durch Vorbild, Aufklärung, und das Aufzeigen von Grenzen möchten wir den Kindern Toleranz vermitteln. Wir wehren uns entschieden gegen alle Erscheinungsformen von Rassismus, Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit oder die Ausgrenzung sogenannten Randgruppen (z.B. sozial beeinträchtigten Menschen).

Freiheit bedeutet, die Fähigkeiten der Übernahme von Verantwortung für sich und andere und die Umwelt. Wir sehen und schätzen die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes, die jedoch nicht auf Kosten der Gemeinschaft gehen dürfen. Freiheit bedeutet, frei zu sein von entwürdigender Abhängigkeit, von Not und Fracht.

Gleichheit bedeutet, dass alle Kinder, gleich welcher Herkunft, das Recht auf individuelle und soziale Entwicklung haben.

Gerechtigkeit lernen die Kinder am Vorbild der pädagogischen Fachkräfte und am Umgang miteinander.

Wir möchten,

- dass alle Kinder gleiche Chancen für ihre persönliche Entwicklung erhalten.
- dass sich jedes Kind bei uns wohlfühlt, gerne zu uns kommt und es sich sicher und geborgen fühlt.
- dass es sich voller Selbstvertrauen mit seiner Umwelt auseinandersetzt.
- dass es möglichst viele Entscheidungen eigenverantwortlich und selbständig treffen kann.

Die Kinder sollen bei uns erfahren:

- Ich gehöre dazu. Ich bestimme mit. Meine Gefühle und meine Meinung sind wichtig.
- Ich werde beachtet und geachtet. Auf mich kommt es an.
- Ich habe Einfluss auf das, was um mich herum passiert. Ich werde nicht beschämt.
- Ich werde geschützt. Ich habe eigene Rechte.

Unsere pädagogischen Kräfte unterstützen die Kinder darin, ihre eigenen Ansprüche, Vorstellungen und Absichten mit denen anderer Menschen in Aushandlungsprozessen in Einklang zu bringen.

Für die Arbeit der Erzieherinnen bedeutet dies:

- Sie orientieren den Kita-Alltag an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und gehen auf ihren Erlebnissen, Erfahrungen und Fragen ein.
- Sie erkennen die Kinder als Personen mit eigenen Bedürfnissen, Erwartungen und Rechten an.
- Sie zeigen den einzelnen Mädchen und Jungen Interesse, und sie wollen wissen, was sie / ihn beschäftigt. Dazu sehen und hören sie genau hin und nehmen wahr, was das Kind gerade tut, und was es mitteilt.
- Sie geben dem Forscherdrang der Kinder nach und fördern eine fragend-neugierige Haltung. Denn sie wissen: Bildung ist Selbstbildung und jedes Kind muss die Welt neu erfinden.
- Sie nehmen ihre Vorbildfunktion sehr ernst.

1.7. Öffnungszeiten / Ferien und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist täglich von 7.00 – 16.00 Uhr geöffnet.

Die Hauptbetreuungszeit erstreckt sich von 8.30 – 12.30 Uhr.

Geschlossen ist unsere Einrichtung an 25 Werktagen im Kinderhaus-Jahr, diese Schließzeiten orientieren sich an den Bayrischen Schulferien.

1.8. Buchungszeiten und Beiträge

Mindestbuchungszeit: 8.00 – 13.00Uhr (mind. 20h pro Woche)

Buchungskategorie:	Monatl. Beitrag bis 2 Jahre	Monatl. Beitrag ab 3 Jahre
4 – 5 Std. (tägl.)	200,- €	100,- €*
5 – 6 Std. (tägl.)	220,- €	110,- €*
6 – 7 Std. (tägl.)	240,- €	120,- €*
7 – 8 Std. (tägl.)	260,- €	130,- €*
8 – 9 Std. (tägl.)	280,- €	140,- €*
9 - 10 Std. (tägl.)	300,- €	150,- €*

*abzüglich Beitragszuschuss (Art.23 III S.2 BayKiBiG)

+ Verpflichtende Verpflegung	Kosten: 5,00€ (Obst und Getränke)
+ Mittagessen, wenn erwünscht	Kosten: 75,00€ p.Monat (3-6 Jährige) 65,00€ p.Monat (1-3 Jährige)

1.9. Aufnahmekapazität und -kriterien

- Wir haben eine Aufnahmekapazität von 81 Plätzen
- Die Kinder kommen primär aus der Nördlichen Wolfgangssiedlung
- Es werden Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren aufgenommen
- Die Kinder treten nach dem Kindergarten in der Regel in die Grundschule St. Wolfgang über das Kinderhaus steht grundsätzlich Kindern aus der Stadt Landshut, vorrangig aus dem Einzugsgebiet Nördliche Wolfgangssiedlung, offen.
- Die Aufnahme ins Kinderhaus erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze vorhanden, wird die Auswahl nach sozialen Kriterien getroffen:
 1. Kinder, die im Kindergartenjahr vor der Schulpflicht stehen
 2. Kinder, deren Mutter bzw. Vater alleinerziehend und berufstätig ist;
 3. Kinder, deren Sorgeberechtigte sich in einer besonderen Notlage befinden;
 4. Kinder, deren Sorgeberechtigte beide berufstätig sind;
- Der Aufnahme von entwicklungsbeeinträchtigten oder behinderten Kindern stehen wir offen gegenüber – sofern wir den besonderen Bedürfnissen des Kindes mit unseren Mitteln gerecht werden können.
- Über die Aufnahme entscheidet die Kindergartenleitung in Absprache mit dem Träger

Nach der Platzzusage findet ein Aufnahmegespräch mit Eltern und Kind statt. Hierbei stehen im Vordergrund der wechselseitige Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Eltern und die vertraglichen Regelungen sowie die Planung, wie die Aufnahme und die Eingewöhnung des Kindes zu gestalten sind.

2. Unser Leitbild und Prinzipien des Handelns

2.1. Unser Leitbild

Erziehung, Bildungs- und Wissensvermittlung erfolgt im Kinderhaus „Meilenstein“ nach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit **„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“** (Heinrich Pestalozzi) und Selbsttätigkeit **„Hilf mir es selbst zu tun“** (Maria Montessori)

Dies geschieht einerseits

o über tägliche gezielte Aktivitäten aus den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes,

o über den Patenkreis, als wichtigen Bezugspunkt zur Festigung der sozialen Basiskompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung

o in Projekten, zur Stärkung der Eigenmotivation unter Maßgabe des individuellen Lernens andererseits

o durch das „altersübergreifende, soziale Miteinander“ der Kinder von 1 – 6 Jahren im Kinderhausalltag

- o durch unser besonderes Raumangebot Funktionsräume, die Eigenständigkeit und soziale Kompetenz fördern
- o im Freispiel durch eigenverantwortliches, selbstbestimmtes Handeln, im Rahmen des individuellen Entwicklungsstandes

2.2. Das Kinderhaus Meilenstein stellt sich vor

2.2.1. Das Besondere an unserer Einrichtung: Wir sind ein offenes Kinderhaus

Der offene Ansatz, umschreibt, ein pädagogisches Konzept, das sich Ende der 70er Jahre mehr und mehr durchgesetzt hat. Angeregt durch Ideen mehrerer großer Reformpädagogen (Maria Montessori, Jean Jacques Rousseau, Jean Piaget, und Alexander Sutherland) entwickelte sich ein Konzept die offene Arbeit, als wirkungsvollen Ansatz der Eigenverantwortlichkeit aufzugreifen. Von Geburt an, sind Kinder Neugier-, und Bewegungswesen für die jeder Tag ein neues Bildungsabenteuer sein kann.

Die Kinder haben deshalb im offenen Ansatz die Möglichkeit ihre Spielgruppen frei zu wählen und sich mit selbstgewählten Aktivitäten zu befassen. So steigert sich die Spielfreude, das Engagement und die Begeisterung der Kinder,. Die Konzentrations- und Aufmerksamkeitsphasen erhöhen sich deutlich während sich Aggressionen stark verringern.

Wir haben uns für das offene Konzept in unser Einrichtung entschieden, weil es eine gute Möglichkeit darstellt, auf die Lebensbedingungen der „Kinder heute“ entsprechend zu reagieren.

Der “Offene Ansatz” in unserer Einrichtung bedeutet:

- Einsatz des Bezugserziehersystems
d.h.: jedes Kind hat „seine“ Patin = Hauptbezugsperson
Trotzdem sucht sich jedes Kind seine zusätzliche Bezugsperson, unabhängig von starren Gruppenstrukturen und Raumvorgaben individuell aus, d.h. die Kinder haben die Option nach ihren Sympathien ihre Bezugsperson im Alltag zu wählen, sollen aber auch frei von Fixierungen bleiben, so dass sie lernen erwachsenen- unabhängige Entscheidungen zu treffen.
- Einteilung des Hauses in Funktionsräume und –bereiche, d.h. die Kinder haben die Möglichkeit sich im gesamten Haus frei zu bewegen, wobei unsere Räume den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst sind. Die jeweilige Erzieherin ist spezialisiert auf ihr Fachgebiet im Funktionsraum und wird so zur Fachfrau.
- Öffnung der Türen/Gleichwertigkeit von Innen- und Außen - Bereichen d.h. Spielmöglichkeiten werden erweitert, das Kinderhaus erstreckt sich bis zum Zaun und ist nicht nur ein Haus mit einer Auslaufwiese.
- Entwicklung ohne zusätzliche Übertritte Kinder, die bereits im Krippenalter ins Kinderhaus kommen, erleben keine weitere Transition, sondern können sich bis zum Schulalter in einem stabilen System und vertrauter Umgebung entwickeln und entfalten. Die Kinder

wachsen langsam in das offene Kinderhaus hinein- durch den Eintritt in den geschützteren Entdeckernest(1-3 Jahre) ab dem Krippenalter bis hin zur fließenden Entwicklung zum Vorschulkind im Maxibereich (4-6 Jahre). Um unseren "Jüngsten" anfangs den benötigten Schonraum und die Sicherheit zu schenken, wurde das Entdeckernest, als "Stammraum" für Kinder von 1 - ca.3 Jahren geschaffen, der im Kinderhausalltag als offener Bereich im Freispiel integriert ist und ein individuell dem Entwicklungsstand jeden Kindes angepasstes Hineinwachsen in das "Offene Haus" als Ganzes ermöglicht.

- Altersübergreifende Interaktion und Kommunikation für Kinder von 1-6 Jahren in gezielten Aktivitäten, Projekten und im Freispiel d.h. Wir ermöglichen den Kindern, Sozialisations-erfahrungen wie früher in der Großfamilie.
- Altersspezifische Fördermöglichkeit in den altershomogenen Patengruppen d.h. in den Patengruppen sind stets Kinder einer Alters- und Entwicklungsstufe, die von der Patin altersspezifisch, dem Entwicklungsstand und –anspruch gemäß gefördert werden.

Im Hinblick auf eine zukunftsorientierte Erziehung nach den Richtlinien des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans sehen wir den offenen Ansatz als für uns beste Möglichkeit, diese umzusetzen.

2.2.2. Das Gebäude

Das AWO-Kinderhaus Meilenstein befindet sich in einem städtischen Gebäude, das 2005 als Kindertageseinrichtung erbaut wurde, und der Träger das Nutzungsrecht genießt.

Unser Haus ist in Funktionsräumen eingerichtet, die den Kindern jederzeit frei zugänglich sind. Spielraum für Kinder meint "Raum schaffen" im wörtlichen Sinne. In unserer Einrichtung finden sich ein Bewegungsraum, Atelier und Werkraum, Träumeland, Rollenspielraum, Baubereich, Spiel- und Entdeckerzimmer, die Bibliothek, das Vorschulkafee, die Vorschulecke, die Lege-ecke, der Auto- und Konstruktionsbereich, die Fädelecke, der Sand-Matschtisch, sowie der Bambinibereich. Sie werden mit den Kindern gemeinsam gestaltet und entsprechen ihren jeweiligen Bedürfnissen und Situationen – können also jederzeit wechseln.

Die unterschiedlichen Räume ermöglichen den Kindern vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Räume als Spielbereiche sind so gestaltet, dass die Kinder zum selbständigen Handeln und probieren aufgefordert werden. Räume sollen als "zweite Erzieher" wirken (Reggio-Pädagogik). Die Kinder sollen darin ihr Lernen selbständig organisieren. Die Räume haben eine deutlich erkennbare Funktion und vermitteln diese durch die Gestaltung und die Wahl der Materialien.

Es gibt Räume, die gestalterisch und ästhetisch festgelegt sind, z.B. Brotzeitbereich; andere wie der Bewegungsraum, bleiben abgesehen von der Grundstruktur, den Gestaltungswünschen und der Ästhetik der Kinder überlassen. Der Essbereich ist für die Kinder zusätzlich ein beliebtes Kommunikationszentrum, wo neben Essen und Trinken Kontakte geknüpft und

interessante Gespräche geführt werden. Kinder können selbst entscheiden, ob und wie viel sie von den angebotenen und mitgebrachten Speisen essen möchten.

Da uns das Wohlergehen der Kinder sehr am Herzen liegt, achten wir darauf, dass sie täglich eine gesunde Brotzeit wie belegte Brote, Gemüse, Obst, Joghurt usw. mitbringen. Süßigkeiten gibt es bei uns bei Geburtstagsfeiern und anderen Festen, aber nicht als Pause. Unser Raumprogramm bezieht den Garten mit ein.

Zusätzlich befinden sich in unserem Haus ein Büro und ein Personalzimmer, Personal- und Behinderten- WC, Personalküche mit Abstellraum und Kinder-WC.

Das Kinderhaus insgesamt bildet eine Einheit für sich und ist für die Kinder relativ schnell überschaubar.

2.2.3. Der Außenbereich

Das ganze Gelände, mit seinen Hügeln, dem großen Sandkasten mit Wasserlauf und Findlingen, dem Tunnel durch den großen Berg und der Bepflanzung lädt zum Bewegen und miteinander spielen ein.

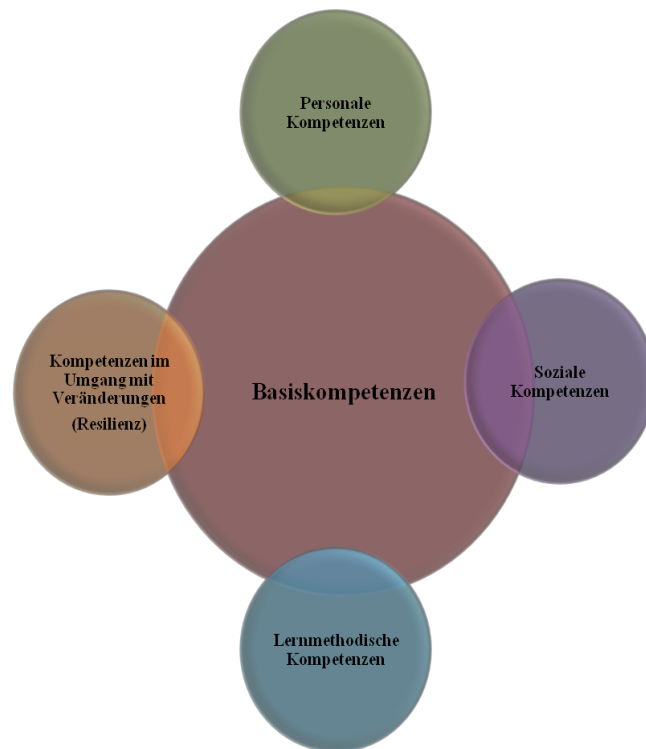
Unsere Bobbycar-Bahn motiviert andere Fortbewegungsmittel zu finden und garantiert ein barrierefreies "Flitzen" ohne die anderen spielenden Kinder im Garten zu gefährden.

Das Klettergerüst fördert Kraft, Koordination und motorische Gesamtgeschicklichkeit, ist aber auch Rollenspielbereich zum Ausleben von Kreativität und Phantasie. Beete und Gewürzschnecke fördern das Umwelt- und Ernährungsbewusstsein. Matschbereiche und unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten erweitern die Sinneserfahrung und Körperwahrnehmung. Da die Kinder bei Wind und Wetter jederzeit rausgehen können, legen wir Wert auf zweckmäßige Kleidung. "Es gibt kein schlechtes Wetter – nur die falsche Kleidung". Gummistiefel und Matschhose werden deshalb von allen Kindern in der Einrichtung aufbewahrt.

2.3. Basiskompetenzen

§ 1 AVBayKiBiG:

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.



Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Die Resilienzfähigkeit zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern. Die Kindertageseinrichtung trägt ein hohes Maß an der Resilienzentwicklung der Kinder bei. Eine einfühlsame Pädagogik mit einem hohen Maß an nicht an Bedingung geknüpfter Wertschätzung ist essentiell für die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit der Kinder. Wir legen großen Wert auf eine sichere Bindung mit positiven Beziehungserfahrungen zwischen den Kindern und den Bezugserziehern. Durch unsere stetig, reflektierende Vorbildfunktion wollen wir den Kindern zudem positive Rollenmodelle vorleben. Mit einem demokratischen Erziehungsstil, welcher durch ein hohes Maß an Feingefühl und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist, wollen wir die Kinder stark machen. Zudem werden die Kinder durch positive Peer-Kontakte und Freundschaftsbeziehungen in der Kindertageseinrichtung in ihrer sozialen Fertigkeit gefestigt und gestärkt. Auch die konstruktive und offene Elternarbeit ist uns in diesem Zusammenhang sehr wichtig, damit wir die Familien bestmöglich unterstützen können.

2.3. Inklusion - Vielfalt als Chance

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1. Wir ermöglichen altersübergreifende Sozialisationserfahrungen von 1-6

Unser Kinderhaus ermöglicht mehr Kontakte und Freundschaften als die traditionelle Gruppenzusammensetzung. Das Zusammenleben von 1 – 6-jährigen lässt Erfahrungen unterschiedlicher Altersgruppen zu, da sie in unterschiedlichen Phasen ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung stehen. Sie lernen nicht nur miteinander, sondern auch Voneinander.

Außerdem entwickeln die Kinder einerseits ein übergreifendes Zusammengehörigkeits- und Zugehörigkeitsgefühl (Wir-Gefühl) zu ihrem Kinderhaus, andererseits entsteht eine differenziertere und individualisierter Bindung zu ihrer Spielgruppe und ihrer Patin. Es bilden sich kleine überschaubare Interessensgruppen, die in ihrer Größe und Zusammensetzung dem Kind dieser Altersgruppe am ehesten entgegenkommen. So wird bei uns das Gesellschaftsmodell unterschiedlicher sozialer Anspruchsgruppen, mit denen wir uns im Erwachsenenleben auseinandersetzen müssen, bereits "im Kleinen" geübt und wichtige Sozialisationserfahrung gesammelt.

3.2. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist für uns von besonderer Bedeutung. Häufig ist mit dem Eintritt in das Kinderhaus die erste "richtige" Trennungssituation zwischen Mutter/ Vater und Kind verbunden. Damit diese Transition positiv besetzt wird, orientieren wir uns an den neuesten Erkenntnissen der Gehirnforschung und dem sog. "Berliner Modell", das eng mit den Erkenntnissen und "Eingewöhnungsregeln" nach Laewen verbunden ist.

3.3. Wir bieten eine differenzierte Schulvorbereitung

Die Schulfähigkeit resultiert aus der Vielfältigkeit der vorangegangenen Lernmöglichkeiten und -erfahrungen in den Lebensjahren zu Hause, in der Kindertagesstätte und bei Freunden.

Wir sehen unsere Kinder nicht als Vor-schüler; jeder Entwicklungsabschnitt hat einen eigenen Sinn in sich und jede Entwicklungsstufe muss – aufeinander aufbauend – in ihrer ganzen Vielfalt durchlebt werden. Erst dann ist die Bereitschaft und Reife für die nächste Stufe entwickelt – dies kann nicht erzwungen oder erfordert werden. Reife braucht Zeit, Raum, adäquate Bedingungen und nicht Zwang.

Deshalb ist es uns ein Anliegen die Kinder in ihrem Alltag zu begleiten und zu stärken, d.h. für uns die Stärkung

- der personalen Kompetenz
- der Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- der lernmethodischen Kompetenz
- des Umgangs mit Veränderungen und Belastungen – Resilienz

Ein Kind, das die Herausforderungen des Alltags angstfrei, selbstbewusst und autonom bewältigen kann, hat die besten Voraussetzungen den Übertritt vom Kinderhaus in die Grundschule problemlos zu meistern.

4. Pädagogik und Organisation von Bildungsprozessen

4.1. Unser Raumkonzept für eine individuelle Lernumgebung

4.2. Tagesablauf

4.3. Formen unserer pädagogischen Arbeit

Pädagogische Lerneinheiten bezüglich der verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche basieren auf unseren Beobachtungen und Erfahrungen, sowie den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und werden täglich angeboten.

Das heißt jedoch nicht, dass wir Kinder, die gerade mit "Nichtstun" beschäftigt sind, in Aktivitäten gedrängt werden. Aus solchen Phasen der Ruhe entspringt häufig ein kreativer Gedanke, der anschließend, auf Initiative des Kindes umgesetzt wird. Die Vermittlung von Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen findet in unserem Kinderhaus statt durch:

4.3.1. Gezielte pädagogische Aktivitäten

Es werden je nach Projekt und Thema spezifische Angebote durchgeführt, aus denen die Kinder bewusst auswählen können, was für sie interessant ist oder ihrem momentanem Bedürfnis entgegenkommt. Die gezielten Aktivitäten finden altersgemischt statt, so lernt z.B. ein zweijähriges Kind von einem Sechsjährigen seinen Brotzeitplatz ordentlich aufzuräumen, das Sechsjährige Kind wirkt dabei als Vorbild und verinnerlicht so, auf Andere in seinem sozialen Umfeld Rücksicht zu nehmen, und wird in seinem Selbstvertrauen gestärkt.

Die Aktivitäten finden in Klein- und Kleinstgruppen im Rahmen der Angebotszeit zwischen 8.45 Uhr und 9.30 Uhr statt. Dabei wird darauf geachtet, dass alle Kinder an den verschiedenen pädagogischen Aktivitäten teilnehmen, nur den Zeitpunkt bestimmen die Kinder autonom. Zur Information für die Eltern und Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit werden Patenkreis - Wochenpläne und Informationen zu den offenen pädagogischen Angeboten rückblickend an der Pädagogikwand im Eingangsbereich ausgehängt.

4.3.2. Freispiel – Gangfee

Die pädagogisch bedeutsame Zeit des Freispiels nutzen die Kinder als spielerisches Ausdrucksmittel und Möglichkeit sich eigenaktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Viele Erfahrungen und Erlebnisse fließen in das Spiel ein. Alltagssituationen, Stress und Ängste können dabei verarbeitet werden. Für uns heißt Freispiel auch, innerhalb eines vorgegebenen

Rahmens (gemeinsam erarbeitete Regeln) mit seiner Freiheit umgehen zu lernen und Verantwortung zu übernehmen, ein Stück weit Selbstständigkeit zu erwerben. In der pädagogischen Umsetzung bedeutet dies, dass die Kinder bestimmte Räumlichkeiten auch ohne die ständige Präsenz einer pädagogischen Kraft nutzen dürfen. Die wichtigste Person im Freispiel ist unsere "Gangfee", sie koordiniert das Spiel, ist Anspieler, Mitspieler und Beobachter zugleich. Alle variablen Außenspielbereiche werden von ihr mitgeführt und betreut. Jeder Spielbereich hat eine maximale Aufnahmekapazität, die Gangfee muss hier Präsenz zeigen und koordinieren, ob die Spielorte voll besetzt sind oder noch Plätze frei sind.

In der Freispielzeit braucht es aber nicht nur die Gangfee sondern alle pädagogischen Kräfte sind in dieser Zeit gefordert, innerlich anwesend zu sein, mit ihrer ungeteilten Aufmerksamkeit das Spielen, Erforschen, Ausprobieren der Kinder zu beobachten und zu begleiten und so tragfähige Beziehungen zu den Kindern aufzubauen, ihr Spiel ernst zu nehmen und die Impulse der Kinder weiterzuentwickeln und gemeinsam mit den Kindern das Haus und den Tag zu gestalten.

4.3.3. Patenkreise

Zwischen 11.00 Uhr und 11.30 findet der Patenkreis statt, die Kinder sammeln sich zu den jeweiligen altersgestaffelten Patengruppen zusammen. In dieser Zeit wird altersspezifisch gearbeitet, so erfahren die Kinder, "ich bin vielleicht der oder die kleinste in der Großgruppe, aber der oder die Größte in der Patengruppe. Ein noch engerer Kontakt zur Patin wird hier hergestellt, die Kinder haben die Möglichkeit ihre Eindrücke direkt mit der Patin zu besprechen. Wichtige Themen werden in der Kleingruppe behandelt, und dem Alter der Kinder angepasst.

4.4. Interaktionsqualität durch Aktionen und Projekte

Bücherei im Kinderhaus

Jeden Freitag ist Büchereitag, hier dürfen die Kinder selbst, in der Kinderhaus eigenen Bücherei, ein Buch aussuchen, mit nach Hause nehmen und gemeinsam mit Mama oder Papa "lesen".

Die Bücherei wird über Elternmitarbeit organisiert und jedes Jahr bildet sich ein Eltern – Bücherei-Team, dass dieses Angebot für die Kinder möglich macht.

Gesundes Frühstück

Ebenso wird am Freitag mit den Kindern (oder für die Kinder) ein Gesundes Frühstück vorbereitet. An diesem Tag brauchen die Kinder kein Brotzeit mit zu bringen.

Es stehen an diesem Tag Müsli, Cornflakes, Milch, Joghurt und verschiedenstes Obst auf dem Brotzeitisch und jeder kann sich im Laufe des Vormittags daran bedienen.

Geburtstagsfeiern bei uns im Kinderhaus

Der pädagogische Grundgedanke ist es, dem Geburtstagskind einen schönen Tag zu bereiten und es in den Mittelpunkt zu stellen. Die Toleranz und Akzeptanz jedes Einzelnen wird dabei gefördert und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.

Die Geburtstagsfeier findet im Patenkreis mit seiner Bezugsgruppe statt, wobei die Patin unter Berücksichtigung altersspezifischer Aspekte und individueller Bedürfnisse des Geburtstagskindes diese Feier gestaltet. Die Kinder dürfen an diesem Tag etwas für ihre Patengruppe mitbringen.

Das Waldprojekt

Zu jeder Jahreszeit gehen wir mit den Kindern in ihren Patengruppen einmal in das nahegelegene Klosterholz. Die Kinder sollen die naturbedingten Veränderungen der Flora und Fauna bewusst erleben, ihre Sinne schärfen und eine Assoziation zum eigenen Jahresrhythmus erstellen. Wir orientieren uns dabei an den Grundsätzen der Projektarbeit, d.h. wir erarbeiten Inhalte und Umsetzung der Waldtage mit den Kindern und interessierten Eltern gemeinsam, wo nicht das Handlungsergebnis, sondern der Weg, wie man dorthin gelangt entscheidend ist

4.5. Entwicklungsdokumentation

Das Portfolio bietet eine sehr gute Möglichkeit, die Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar zu machen. Hierzu werden die Kinder während eines Projektes oder Angebotes und im Kitaalltag beobachtet. Diese Situation kann sich spontan ergeben oder gezielt ausgewählt werden. Die Beobachtungen werden anschließend durch Fotos und erstellte Materialien (z.B. gemalte Bilder) in dem persönlichen Portfolio-Ordner gesammelt und dokumentiert. Dies macht die Stärken, Fähigkeiten und Interessen des Kindes sichtbar. Gern schauen sich die Kinder ihre Ordner an und reflektieren, was sie bereits alles gelernt haben.

Geht das Kind in die Schule oder verlässt es aus anderen Gründen das Kinderhaus, bekommt es seinen Ordner als Abschiedsgeschenk mit nach Hause.

Um auch den Eltern die Entwicklungsschritte deutlich zu machen und eine Grundlage für ein ausführliches Elterngespräch zu schaffen, verwenden wir in der Krippe den "Beobachtungsbogen für Kinder unter 3" von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Der Beobachtungsbogen enthält eine Entwicklungsschnecke, die sehr deutlich den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes in allen Bildungsbereichen darstellt.

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund. Wir begleiten und dokumentieren den Bildungs- und Entwicklungsverlauf. In den Kiga-Gruppen werden daher, wie von der AVBayKiBiG vorgeschrieben, folgende Dokumentationsprotokolle angewendet:

- SELDAK (Kinder mit Erstsprache Deutsch von 4 Jahren bis Schuleintritt)
- SISMIK (Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, von 3,5 Jahren bis Schuleintritt)
- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kitaalltag von 3,5 Jahren bis Schuleintritt)

Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, die nach dieser Sprachstandserhebung "besonders förderbedürftig" sind oder die zum Besuch eines Kindergartens mit integriertem Vorkurs verpflichtet wurden, ist in Zusammenarbeit mit der Grundschule auf der Grundlage der entsprechenden inhaltlichen Vorgaben „Vorkurs Deutsch“ geregelt. Dies findet einmal wöchentlich statt.

5. Schwerpunkte und Ziele im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt in unserer pädagogischen Arbeit

Vorkurs 240

Würzburger Sprachprogramm

Lesepaten

Märchen, Geschichten, Fingerspiele...

Rhythmik

Waldtage, Garten

Turnen

Gesundes Frühstück

Spaziergänge, Bewegung & Gesundheit

Werkbank, Sand& Matschbereich

Rollenspielraum, Atelier

Musikalische Früherziehung

Morgenkreis

Feste & Feiern, Werteorientierung, Umgangsformen, Geburtstage

Zahlenland, Naturwissenschaftliche Bildung

Experiment der Woche

Vorschulerziehung

Kleine Entdecker

Kreativ-künstlerische Erziehung

Trauminsel

5.2. Die Vernetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche durch:

Selbständigkeit/ Selbstsicherheit: Jedes Kind hat das Recht zu lachen, zu spielen, zu träumen, zu lieben, anderer Ansicht zu sein, vorwärts zu kommen, um sich zu verwirklichen. Dieses Recht steht bereits im Grundgesetz festgeschrieben. Durch das Respektieren der Grundrechte des Menschen und gegenseitiges Vertrauen, ist es für uns ein bedeutendes Ziel, Kinder an Eigenverantwortung heranzuführen. Sie sollen zu eigenständigen, kritikfähigen und Ich-starken Menschen heranwachsen.

Selbstbestimmung: So entscheiden sich unsere Kinder in der Angebots- und Freispielzeit bewusst für die Tätigkeiten, die für sie interessant sind und ihren momentanen Bedürfnissen entgegenkommen.

Meinungsbildung: Sie werden als Partner bei der Tages-, Wochen- bzw. Projektplanung angesehen. Auch die geltenden Regeln werden mit den Kindern gemeinsam erstellt und – bei Bedarf – überarbeitet.

Verantwortungsbewusstsein: Durch die breite Altersmischung lernen die Kinder schon sehr früh Verantwortung für andere zu übernehmen und auf die Kleineren und Schwächeren Rücksicht zu nehmen. Durch die Freiräume und das eigenständige Entscheiden in vielen alters- und entwicklungsgemäßen Handlungssituationen lernen sie Entscheidungskonsequenzen zu tragen und Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

Individualität jedes einzelnen: Wir möchten die Kinder in jeder Phase ihrer Entwicklung , spüren lassen, das sie so wie sie sind, gut sind.

Toleranz: Unsere Kinder lernen sich und andere mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen. Durch die Integration von Kindern anderer Nationalitäten und das Miteinbeziehen deren Kulturen und Traditionen in den Kinderhausalltag, lernen die Kinder andere Lebensformen zu respektieren und anzuerkennen.

5.3. Die Stärkung des Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz lässt sich auch mit “psychischer Widerstandsfähigkeit” übersetzen. Hierbei sehen wir uns als wichtige Entwicklungsbeleiter, um die kindliche Resilienz zu stärken. Dies geschieht durch:

- den Aufbau einer sicheren Bindung, zu den uns anvertrauten Kindern. Jedes Kind bekommt eine Patin die, die Bezugsperson für das Kind darstellt. Sie kümmert sich um die Eingewöhnungszeit, die Beobachtungsbögen und die Elterngespräche. Denn es zeichnen sich viele Übereinstimmungen zwischen sicher-gebunden und resilienten Kindern ab: Ein sicheres Bindungsmuster gilt als zentraler Schutzfaktor für die weitere kindliche Entwicklung. Die Kinder reagieren mit einer größeren Widerstandsfähigkeit auf emotionale Belastungen und es fällt ihnen leichter mit Fehlschlägen und sozialen Belastungen umzugehen.
- die Vermittlung des Gefühls und der Erfahrung, dass sie einer Sache nicht hilflos ausgeliefert sind, sondern von uns akzeptiert werden. Es ist uns wichtig die Gefühle, Wünsche und

Interessen der Kinder ernst zu nehmen und in den pädagogischen Alltag mit einzubeziehen, damit die Kinder sehen, dass sie selbst einen Einfluss auf das ganze Geschehen haben.

- die Unterstützung und Anregung zu angemessener Anstrengung und Ausdauer. So werden die Kinder bei uns dazu angehalten, angefangene Tätigkeiten zu Ende zu führen.
- die Befähigung sich selbst zu ermutigen und an sich zu glauben
- das Offene Konzept an sich, mit all seinen positiven Auswirkungen in Bezug auf Selbstbestimmung, Selbständigkeit, positive und ruhige Grundstimmung in der Einrichtung, Meinungsbildung, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein

5.4. Wir legen Wert auf regelmäßige, intensive Bewegungserfahrungen

Das frühkindliche Denken hängt noch eng mit dem Handeln zusammen. Kinder organisieren ihre Beziehung zur Welt über Bewegung und Bewegungsmuster und erschließen sich ihre Zugänge zur Welt über handeln und bewegen. Hinzukommt, dass die Grobmotorik eine der wichtigsten Sprachformen für Kinder darstellt. Deshalb ist es uns wichtig die Kinder zu komplexen Bewegungserfahrungen herauszufordern.

Denn: "**Wer sich nicht bewegt bleibt sitzen.**" (R. Zimmer)

Unsere Funktionsräume und unser Garten bieten den Kindern optimale Bewegungsmöglichkeiten. Indem das ganze Haus für die Nutzung der Kinder geöffnet ist, kommt Bewegung in den Tagesablauf, da für verschiedene Spielbedürfnisse unterschiedliche Räume aufgesucht werden. Außerdem ist das Mehr an - und der Wechsel zwischen - Bewegungs- und Entspannungsraum ein Kompensationsmittel zum Abbau von Spannungen und seelischen Problemen, wodurch die Kinder später für andere Dinge aufnahmefähiger sind.

Waldtage, Spaziergänge sowie täglich angeleitete Turnstunden bereichern unser Bewegungsangebot. Auch der Garten kann von den Kindern während der Freispielzeit genützt werden. Er lädt zu ausgedehnten Bewegungsspielen und Sinneserfahrungen ein, die der Wahrnehmung des eigenen Körpers gut tun.

2 vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ; 2. Auflage, S.81; S. 93

5.5. Wir motivieren im Freispiel zu informellem Lernen

Das Freispiel ist die INTENSIVE BILDUNGSZEIT für das Kind, das Kind entscheidet eigenverantwortlich WAS; WO; WIE, mit WEM und WIE LANGE es sich beschäftigen möchte.

Die Kinder können sich in dieser Zeit eigenverantwortlich und nach ihrem individuellen Rhythmus entwickeln. Sie lernen dabei soziale Dinge wie: angemessene Streitkultur, sich wieder vertragen, Teilen, Rücksicht nehmen, sozial durchsetzen oder nachgeben.

Forschungen haben herausgefunden, dass Gleichaltrige eine sehr wichtige Funktion in den Bildungsprozessen der Kinder einnehmen. Kinder können ihre Themen untereinander leichter erkennen und bearbeiten, als dies in Interaktion mit Erwachsenen der Fall ist

Die Entwicklungspsychologie geht davon aus, dass einige wichtige Themen und Begriffe nur in sogenannten Ko-Konstruktionen zwischen Kindern angemessen bearbeitet werden können, wie z.B. das Verständnis von Gerechtigkeit, von Moral und von Freundschaft.

Gerade durch solche Erfahrungen sind sie für die komplizierte Welt, die auf sie wartet, am besten gerüstet.

**Das Tun eines Kindes ist nie nutzlos – nur weil es, auf den ersten Blick,
nicht zweckorientiert ist.**

6. Kooperation und Vernetzung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Regelmäßiger Austausch ist Grundlage für eine qualitative pädagogische Zusammenarbeit. Deshalb führt jede Erzieherin einmal im Jahr ein ausführliches **Entwicklungsgespräch** mit den Eltern der ihr anvertrauten Patenkinder durch (bei Bedarf auch zweimal). Desweiteren steht das gesamte Team **individuellen Gesprächsterminen** offen gegenüber. Wir unterstützen einen regen Erfahrungsaustausch mit den Eltern bei täglichen kurzen Tür-und-Angel-Gesprächen in der Bring- und Abholzeit, im **Elterncafe** und bei den **Elternabenden** (ca. 1-2 im Jahr). Die **Mitarbeit** der Eltern bei Festen, bei der Gestaltung von Projekten, Angeboten und anderen Aktionen in und außerhalb der Einrichtung und die **Mithilfe** bei Reparaturarbeiten, der Gartengestaltung und Pflege ist Teil unseres Konzeptes und uns besonders wichtig, da es eine Bereicherung für unsere Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit darstellt. So verpflichtet sich jede Familie 10 Stunden im Jahr an Mithilfe einzubringen.

Auch Interessen und Hobbys der Eltern und Großeltern sind uns sehr willkommen und gelten ebenso als Mitarbeit, da sie den Erfahrungsradius der Kinder und uns in unserer Arbeit bereichern.

6.2. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Die Arbeit des Elternbeirats trägt in einer motivierten und offenen Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Team sehr zu einer erfolgreichen Arbeit im Kinderhaus bei.

Um den gegebenen Rahmen lebendig auszufüllen, ist es notwendig, dass der Elternbeirat Eigeninitiative entwickelt.

Wir beraten uns mit dem Elternbeirat vor allen wesentlichen Entscheidungen:

- Öffnungszeiten und Ferienzeiten des Kinderhauses
- räumliche und sachliche Ausstattung
- Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern
- Formen und Umfang der Elternmitarbeit im Kinderhaus

- Inhalte und Formen der Erziehungsarbeit, insbesondere bei Einführung neuer pädagogischer Programme

6.3. Partnerschaften, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Um die Arbeitsweise unseres Kinderhauses für die Öffentlichkeit transparent zu machen, organisieren wir verschiedene **Veranstaltungen und Aktivitäten**, wie

- Besuche bei öffentlichen Einrichtungen (Feuerwehr, Bäcker, Schule)
- öffentliche, thematische Elternabende
- Martinsumzug in der Siedlung

Wir beteiligen uns bei Veranstaltungen der Nördlichen Wolfangsiedlung (z.B. Flohmarkt)

Schriftlich stellen wir unsere Arbeit der Öffentlichkeit vor:

- in Zeitungsberichten
- durch unsere Konzeption
- im Flyer

Um eine bestmögliche pädagogische Betreuung zu gewährleisten, kooperieren wir eng mit:

- der Grundschule St.Wolfgang (Besuche, gemeinsame Feste, Schnupperunterricht)
- der Kinderhilfe Landshut (Beobachtung, Therapiestunden im Kinderhaus)
- den umliegenden Kindergärten (Feste, Besuche)
- dem Kinderhaus Kunterbunt in Altdorf (Ferienbetreuung)
- der Fachakademie für Sozialpädagogik Landshut (Praktikantenausbildung und -betreuung)
- dem Stadtjugendamt
- der AWO Landshut und ihren Institutionen
- dem Landshuter Netzwerk

6.4. Kindeswohlgefährdung

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII). Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

7. Unser Selbstverständnis der Reflexion und Qualitätssicherung

7.1. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Seit Eröffnung des Kinderhauses 2005 hat sich das offene Konzept unseres Hauses stetig weiterentwickelt. Speziell durch den Anbau, der im Januar 2008 seine Türen für unsere "Bambinikinder" öffnete, wurden wir motiviert bestehende Strukturen zu überdenken, umzugestalten und uns gemeinsam als Team mit unseren Kindern und Eltern auf Neues einzulassen, ohne unreflektiert Bewährtes über Bord zu werfen.

Denn eine "Pädagogik heute" nach unseren Ansprüchen auf der Basis des "Offenen Ansatzes" fordert einerseits von uns Pädagogen eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit aktuellen Umständen, gesellschaftlichen Bedürfnissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen., doch ist es ebenso wichtig Kontinuität und klare Strukturen und Rituale im Alltag der Kinder zu bewahren und zu festigen.

7.2. Teamarbeit

Da in unserem AWO Kinderhaus alle Kinder vom gesamten pädagogischen Personal betreut werden, ist eine gute Zusammenarbeit und ein reger Austausch unabdingbar.

Formen der Teamarbeit:

Bei der täglichen Morgenabsprache wird ein reibungsloser Tagesablauf und eine gute Zusammenarbeit ermöglicht. Das 14-tägige Teamgespräch (3 Stunden), an dem alle Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen teilnehmen wird durch die dreimal im Jahr stattfindenden Teamtage sinnvoll ergänzt. Diese Zeiten nutzen wir:

- zur Planung und Reflexion unserer Arbeit
- für Fallbesprechungen und Aufarbeitung von gemachten Beobachtungen
- zur Vorbereitung von Projekten, Angeboten und Festen
- um die Konzeption jährlich zu Überarbeiten und langfristige Termine einzuplanen
- zur Weiterbildung innerhalb des Kindergartens
- zur Praktikanten-Anleitung und für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Fortbildungen – warum?

Um unsere pädagogische Arbeit am Kind und mit den Eltern

- am aktuellen wissenschaftlichen Stand zu orientieren,
- durch neue Anregungen und Ideen zu bereichern,
- durch theoretisches Wissen zu erweitern,
- durch fachlichen Austausch mit Kolleginnen zu reflektieren.

Dies alles geschieht durch:

- Fortbildungsveranstaltungen
- Fachliteratur

- thematische Elternabende
- Zusatzausbildungen

7.3. Ausblick in die Zukunft - Perspektiven

Bevor Sie die Konzeption schließen möchte ich Ihnen noch einen kleinen Einblick in unsere Gedanken für die Zukunft des AWO Kinderhauses Meilenstein, Fernziele, Ausblicke und "Wunschträume" geben.

Pädagogisch wünschen wir uns, den Kindern und den Eltern weiterhin diesen Mut den Weg der Öffnung mit dieser Altersspanne und Einrichtungsgröße so selbstreflektiert und flexibel weiterzugehen. Speziell die Projektarbeit mit den Kindern wollen wir in unserer pädagogischen Arbeit fördern und verstärkt durchführen. Hierbei wollen wir versuchen auch die Eltern vermehrt in diese Projekte miteinzubeziehen.

Gesellschaftlich freuen wir uns über die Erkenntnisse, wie wichtig und entscheidend eine pädagogisch qualitative Kleinst- und Kleinkindebetreuung für unsere Kinder ist und hoffen, dass die Politik sich einheitlich noch mehr um eine Verbesserung der Rahmenbedingungen bemüht. Denn die bestmögliche Förderung unserer Kinder – und somit unserer Zukunft – sollte unabhängig von Parteigrenzen ein gesamtgesellschaftspolitisches Anliegen sein.

Auch wenn wir weiters verschiedene Gedanken und Wünsche für die Zukunft haben und uns insgesamt immer weiterentwickeln wollen, ist es uns jedoch wichtig, das Gute aus unserer bisherigen Arbeit zu erkennen und gemeinsam als Team zum Besten ihrer Kinder weiterzuführen.

Stand: Dezember 2019

Wir sind darum bemüht, unser Haus zu optimieren und Handlungsprozesse, sowie unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Daher ist geplant, dass die Konzeption regelmäßig vom Team überarbeitet und auf Aktualität geprüft wird. Neben der Veröffentlichung in der Einrichtung ist eine Version der Konzeption im Internet auf der Homepage der AWO Landshut in Planung: www.awo-landshut.de

Aufsichtsbehörde: Stadtjugendamt Landshut

Impressum:

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastr. 15 - 15 a

84034 Landshut

Tel. 0871 / 97 45 88 - 0

Fax: 0871 / 97 45 88 -18

Verantwortlich für den Inhalt:

Frau Stefanie Martin

info@awo-landshut.de